

Wolfgang Baur

Ökumenische Bibelwoche 2019/2020
Teilnehmerheft

Vergesst nicht!

Zugänge zum Deuteronomium



Zur 82. Bibelwoche 2019/2020
 herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienst in der Evangelischen Kirche in Deutschland,
 der Deutschen Bibelgesellschaft und dem Katholischen Bibelwerk e.V., Stuttgart.

Die Bibelübersetzungen sind der Gute Nachricht Bibel, durchgesehene Neuausgabe, © 2018 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, entnommen (siehe auch die DVD zur Bibelwoche in: Texte zur Bibel 35). Weitere Urheberangaben stehen beim jeweiligen Werk.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber ausfindig zu machen und zutreffend zu benennen, und bitten um Kontaktaufnahme, sollten Rechte nicht oder nicht ausreichend angegeben sein. Die Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
 Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2019 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, Neukirchen-Vluyn
 Alle Rechte vorbehalten
 Gesamtgestaltung: Grafikbüro Sonnhüter, www.grafikbuero-sonnhueter.de
 unter Verwendung eines Bildes von Josef Ebnöther:
 „Der Tod des Mose und sein Vermächtnis“, 2018, Mischtechnik auf Papier, 73,5 x 52,5 cm
 Lektorat: Ernst Neumann, Bonn
 Verwendete Schriften: Clan, Swift
 Gesamtherstellung: Basse Druck, Hagen
 Printed in Germany
 ISBN 978-3-7615-6659-6

www.neukirchener-verlage.de

Vergesst nicht! – das Buch Deuteronomium	4
1 Gott zieht voran Dtn 34,1-12	5
2 Ich bin dein Gott Dtn 5,1-22	10
3 Treue zu Gott Dtn 6,4-9 und Dtn 20-25	14
4 Segen und Fluch Dtn 7,1-10 und Dtn 28,45-50	18
5 Dankbarkeit Dtn 8	22
6 Mitmenschlichkeit Dtn 10,17-19 und 15,7-11	26
7 Wähle das Leben Dtn 30,11-19	29
Gottesdienst zum Ökumenischen Bibelsonntag 2020 „Du zeigst uns deine Herrlichkeit!“ Dtn 5,24	32

Ihr habt die Wahl!

So könnte man die Botschaft des Buchs Deuteronomium zusammenfassen. Wobei – ehrlich gesagt – ist es nicht wirklich eine offene Wahl, sondern die Ankündigung von Konsequenzen in jeder Richtung:

Wer Gott allein (!) vertraut und sich an seine Weisung hält, dem wird es gut gehen. Alles wird solchen Menschen geschenkt: Land, Besitz, ein harmonisches Miteinander, Sicherheit vor Feinden. Es ist ein Traum von Leben. Wer sollte sich auf so etwas nicht einlassen? So fragen die Verfasser des 5. Mosebuchs.

Und sie geben Antworten: Ausgerechnet die Menschen, die doch diese wunderbaren Gaben Gottes und seine Stärke erlebt haben, haben sich verleiten lassen, ihr Glück woanders zu suchen. Fremde Götter und ihre praktischen Kulte versprachen wohl Erfolg. Oder die anderen Religionen kamen über Ehepartner ins Haus. Auch im Inneren bröckelte es: Die Tora sollte garantieren, dass es in Israel fair und sozial zugeht. Doch wie man zwischen den Zeilen des Deuteronomium lesen kann, lag da vieles im Argen. Die „göttliche Gesellschaft“ war zum gottlosen und menschenverachtenden Sumpf verkommen.

Darauf musste Strafe folgen, sagen die Texte dieser Bibelwoche. Sie richten sich an Menschen, die die Katastrophe eben hinter sich haben, traumatisiert und orientierungslos. Es sind Texte mit erhobenem Zeigefinger, doch nicht um die verunsicherten Israeliten noch kleiner zu machen, sondern um Wege zu zeigen, wie es wieder aufwärtsgehen kann. Die Verfasser dieses Buches sind extrem selbstkritisch: Wir Israeliten haben es verbockt und sind böse abgestürzt. Das darf nie wieder passieren. Und so stellen sie die Alternativen zur Wahl. Es geht im wahrsten Sinn des Wortes um Leben und Tod.

Was diese 2500 Jahre alten Konzepte mit uns heute zu tun haben? Ziemlich viel, denn sie stellen die Frage, worauf wir unser Leben bauen und nach welchen Regeln wir mit den anderen Menschen in unserem Land – auch mit den Fremden umgehen. Dabei wird klar, dass wir aufgerufen sind, wahrzunehmen, was unseren Glauben und unsere Ethik ausmacht. Darüber hinaus lädt diese Bibelwoche dazu ein, der Intensität unseres Glaubens nachzuspüren: Was heißt denn „mit ganzem Herzen“ glauben und leben? Was bedeutet es Gott und Menschen zu lieben? Da wird es ganz schön konkret.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen und Arbeiten mit den Texten aus dem Deuteronomium viele gute Entdeckungen und Anregungen.

Wolfgang Baur

Mose stirbt

¹ Dann stieg Mose vom moabitischen Steppengebiet hinauf auf den Berg Nebo, auf den Gipfel des Pisga, der östlich von Jericho liegt. Dort oben zeigte ihm der Herr das Land, das zu seinen Füßen ausgebreitet war: die Landschaft Gilead und die daran anschließenden Gebiete bis hinauf zum Stammesgebiet von Dan,

² das ganze Gebiet des Stammes Naftali, das Gebiet der Stämme Efraim und Manasse und das ganze Gebiet des Stammes Juda bis zum Meer im Westen,

³ ebenso das Südland und die Senke von der Palmenstadt bis nach Zoar.

⁴ Er sagte zu ihm: „Dies ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob mit einem Eid versprochen und von dem ich zu ihnen gesagt habe: ‚Euren Nachkommen will ich es geben!‘ Du hast es jetzt mit eigenen Augen gesehen, aber du selbst darfst es nicht betreten.“

⁵ So starb Mose, der Bevollmächtigte Gottes, im Land Moab, wie der Herr es bestimmt hatte.

⁶ Gott begrub ihn dort im Tal gegenüber von Bet-Pegor. Bis heute weiß niemand, wo sein Grab ist.

⁷ Mose war 120 Jahre alt, als er starb. Aber bis zuletzt war er rüstig geblieben und seine Sehkraft hatte nicht nachgelassen.

⁸ Dreißig Tage lang hielt das ganze Volk im moabitischen Steppengebiet für ihn die Totenklage.

⁹ Josua, der Sohn Nuns, wurde nun der Anführer der Israeliten. Er war mit Weisheit und Umsicht begabt, seit Mose ihm die Hände aufgelegt und ihn dadurch zu seinem Nachfolger eingesetzt hatte. Die Leute von Israel gehorchten ihm, wie der Herr ihnen das durch Mose befohlen hatte.

¹⁰ Nie mehr gab es in Israel einen Propheten wie Mose, mit dem der Herr Auge in Auge gesprochen hat.

¹¹ Kein anderer Prophet hat solche Staunen erregenden Wunder vollbracht wie die, mit denen er im Auftrag des Herrn in Ägypten gegen den Pharao, seine Minister und sein ganzes Land aufgetreten ist.

¹² Kein anderer hat Israel mit so starker Hand geführt und vor den Augen des ganzen Volkes solche mächtigen und Schrecken erregenden Taten vollbracht wie er.

1. Gott zieht voran

Texthinweise

- **Moab** ist die Landschaft östlich des Toten Meeres. Unter König Mescha (2 Kön 3,4) im 9. Jh. v. Chr. kam es zu Auseinandersetzungen mit Israel.
- **Nebo**: Berg östlich des Toten Meeres auf Höhe von Jericho, der **Palmenstadt**, ca. 800 m hoch. Von hier und vom angrenzenden **Pisga** hat man einen weiten Blick auf das westjordanische Gebirge und das Jordantal. Natürlich lässt sich trotzdem nicht ganz Kanaan bis zum „Meer im Westen“ überblicken. Dies ist eine „Heilstopografie“ ähnlich wie in der Versuchungsgeschichte Jesu (Lk 4,5).
- **Bet-Pegor** erinnert an den Abfall der Israeliten zum Gott Baal-Pegor (Num 25). Die Orte und Landschaften führen symbolisch die Geschichte Israels vor Augen.
- **120 Jahre**: Eine symbolische Zahl (3 x 40). 40 ist die Zahl der Prüfung – 40 Tage auf dem Berg Horeb, 40 Jahre in der Wüste.
- **Josua** („Gott hat gerettet“, taucht auch in Jesus auf) hieß ursprünglich Hosea, bis Mose ihn umbenannte (Num 13,16). Wie auch Mose gilt er im Judentum als Prophet, weil Gott durch ihn gehandelt hat.

Textbeobachtung

- Womit wird das Land beschrieben? Mit welchen Menschen, Grenzen, mit welcher Landschaftsstruktur?
- Welche Qualität hat das Land für Mose und für die Israeliten?
- Mit welchen Eigenschaften wird Mose beschrieben?
- Was bedeutet es, dass Moses Grab nicht bekannt ist?
- An welche Erfahrungen und Erlebnisse wird hier erinnert?
- Welche Rolle spielt Gott dabei?
- Israel steht an einer Grenze. Mit welcher Perspektive und welcher „Ausrüstung“ kann es weitergehen?

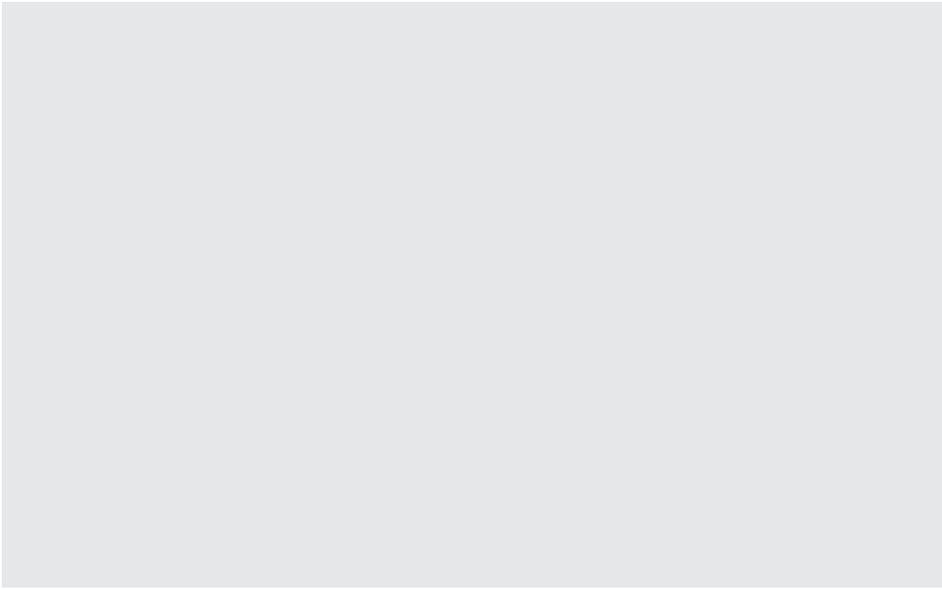
Zum Bild

- Versuchen Sie, Inhalte des Textes im Bild zu entdecken.
- Wo sehen Sie Bedrückendes, Begrenzendes?
- Wodurch wird die Grenze überwunden?



Josef Ebnöther, „Der Tod des Mose und sein Vermächtnis“, 2018, Mischtechnik auf Papier, 73,5 x 52,5 cm

Persönliche Beobachtungen



Dies ist unsere Situation.
Wir bringen das Saatgut in die Erde,
das eines Tages aufbrechen und wachsen wird.
Wir begießen die Keime, die schon gepflanzt sind
in der Gewissheit, dass sie eine weitere Verheißung in sich bergen.
Wir bauen Fundamente,
die auf weiteren Ausbau angelegt sind.
Wir können nicht alles tun.
Es ist ein befreiendes Gefühl,
wenn uns dies zu Bewusstsein kommt.
Es macht uns fähig, etwas zu tun
und es sehr gut zu tun.

Es mag unvollkommen sein,
aber es ist ein Beginn, ein Schritt auf dem Weg,
eine Gelegenheit für Gottes Gnade,
ins Spiel zu kommen und den Rest zu tun.

Wir mögen nie das Endergebnis zu sehen bekommen,
doch das ist der Unterschied zwischen Baumeister und Arbeiter.

Wir sind Arbeiter, keine Baumeister.
Wir sind Diener, keine Erlöser.
Wir sind Propheten einer Zukunft,
die nicht uns allein gehört.

Das Gedicht wurde verfasst von Kenneth Edward Untener, dem Bischof der Diözese Saginaw in Michigan. Es wurde während einer Messe für verstorbene Priester am 25. Oktober 1979 vorgetragen und ist seitdem als „Gebet des Oscar Romero“ bekannt

Das Gebet des Oscar Romero

Es hilft, dann und wann zurückzutreten
und die Dinge aus der Entfernung zu betrachten.

Das Reich Gottes ist nicht nur jenseits unserer Bemühungen.
Es ist auch jenseits unseres Sehvermögens.
Wir vollbringen in unserer Lebenszeit
lediglich einen winzigen Bruchteil
jenes großartigen Unternehmens,
das Gottes Werk ist.

Nichts, was wir tun, ist vollkommen.
Dies ist eine andere Weise zu sagen,
dass das Reich Gottes je über uns hinausgeht.
Kein Vortrag sagt alles, was gesagt werden könnte.
Kein Gebet drückt vollständig unseren Glauben aus.
Kein Pastoralbesuch bringt die Ganzheit.
Kein Programm führt die Sendung der Kirche zu Ende.
Keine Zielsetzung beinhaltet alles in allem.

Die Zehn Gebote

¹ Mose rief ganz Israel zusammen und sagte: Volk Israel, höre die Gebote und Weisungen des Herrn, die ich euch allen jetzt verkünde! Lernt sie auswendig und befolgt sie genau.

² Der Herr, unser Gott, hat am Berg Horeb mit uns einen Bund geschlossen.

³ Dieser Bund galt nicht nur unseren Vorfahren, die gestorben sind; er gilt uns allen, die wir heute lebendig hier stehen.

⁴ Auge in Auge hat er dort auf dem Berg aus dem Feuer zu euch gesprochen.

⁵ Ihr seid allerdings nicht auf den Berg gestiegen, weil ihr euch vor dem Feuer gefürchtet habt. Deshalb stellte ich mich zwischen den Herrn und euch und gab euch weiter, was der Herr mir sagte. Und das hat er gesagt:

⁶ Ich bin der Herr, dein Gott! Ich habe dich aus Ägypten herausgeführt, ich habe dich aus der Sklaverei befreit.

⁷ Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

⁸ Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen. Mach dir kein Abbild von irgendetwas im Himmel, auf der Erde oder im Meer.

⁹ Wirf dich nicht vor ihnen nieder und bete sie nicht an. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein leidenschaftlich liebender Gott und erwarte auch von dir ungeteilte Liebe. Wenn sich jemand von mir abwendet, dann ziehe ich dafür noch seine Nachkommen zur Rechenschaft bis in die dritte und vierte Generation.

¹⁰ Wenn mich aber jemand liebt und meine Gebote befolgt, dann erweise ich auch seinen Nachkommen Liebe und Treue, und das über Tausende von Generationen hin.

¹¹ Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird jeden bestrafen, der das tut.

¹² Halte den Ruhetag am siebten Tag der Woche, so wie es der Herr, dein Gott, befohlen hat. Er ist für dich ein heiliger Tag, der dem Herrn gehört.

¹³ Sechs Tage in der Woche sollst du arbeiten und alle deine Tätigkeiten verrichten;

¹⁴ aber der siebte Tag ist der Ruhetag des Herrn, deines Gottes. An diesem Tag sollst du nicht arbeiten, auch nicht dein Sohn oder deine Tochter, dein Sklave oder deine Sklavin, dein Rind, dein Esel oder ein anderes von deinen Tieren und auch nicht der Fremde, der bei dir lebt. An diesem Tag sollen dein Sklave und deine Sklavin genauso ausruhen können wie du.

¹⁵ Denke daran, dass du selbst in Ägypten ein Sklave warst und der Herr, dein Gott, dich mit starker Hand und ausgestrecktem Arm von dort in die Freiheit geführt hat. Deshalb befiehlt er dir, den Tag der Ruhe einzuhalten. (*vgl. Ex 20,11 unten)

¹⁶ Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren. So hat der Herr, dein Gott, es dir befohlen; und wenn du das tust, wirst du lange leben und es wird dir gut gehen in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.

¹⁷ Du sollst nicht morden.

¹⁸ Du sollst nicht die Ehe brechen.

¹⁹ Du sollst nicht stehlen.

²⁰ Du sollst nichts Unwahres über deinen Mitmenschen sagen.

²¹ Du sollst nicht versuchen, die Frau deines Mitmenschen an dich zu bringen. Du sollst überhaupt nichts begehren, was deinem Mitmenschen gehört: sein Haus und seinen Grundbesitz, seinen Sklaven, sein Rind, seinen Esel oder sonst irgendetwas, was deinem Mitmenschen gehört. (**vgl. Ex 20,17 unten)

²² Diese Gebote gab euch der Herr am Berg Horeb. Eure ganze Gemeinde war versammelt und hörte, wie er sie mit lauter Stimme verkündete, aus dem Feuer und der dunklen Wolke heraus. Dies sind die Grundgebote; er schrieb sie auf zwei Steintafeln und gab die Tafeln mir.

Vergleichstexte

*Ex 20,11

„Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer mit allem, was lebt, geschaffen. Am siebten Tag aber ruhte er. Deshalb hat er den siebten Tag der Woche gesegnet und zu einem heiligen Tag erklärt, der ihm gehört.“

**Ex 20,17

„Du sollst nicht versuchen, etwas an dich zu bringen, das deinem Mitmenschen gehört, weder seine Frau noch seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel noch irgendetwas anderes, das ihm gehört.“

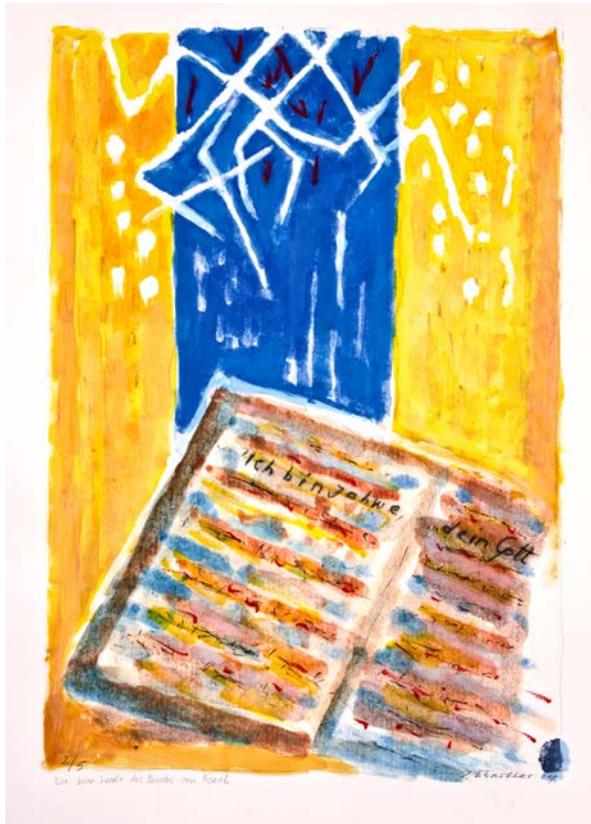
2. Ich bin dein Gott

Texthinweise

- **Horeb** (Hebr. „Einöde“): Gottesberg, auf dem Mose Gott begegnet und die Gebote erhält. Im Buch Exodus (Ex 19,18) wird er „Sinai“ genannt. Weil in diesem Namen evtl. die Mongoltheit „Sin“ anklingt, vermeidet das Dtn möglicherweise diese Bezeichnung.
- **Zwei Tafeln**: Oft werden die zwei Tafeln so gedeutet, dass auf der einen Seite das Verhalten gegenüber Gott und auf der anderen gegenüber Menschen geregelt wird. Man kann sie aber auch so verstehen: Das Volk erhält eine Kopie, die sie ständig mit sich führen soll.

Textbeobachtung

- Wie bewerten Sie die Tatsache, dass in Gesangbüchern und Katechismen meist die Einleitung der Zehn Gebote fehlt (Vers 6)?
- Vergleichen Sie die Begründung des Ruhetages in Dtn 5,15 mit der in Ex 20,11: Welche Menschen werden durch das jeweilige Argument wohl angesprochen? Welche Begründung wäre für Sie persönlich wichtiger?
- Vergleichen Sie die Unterschiede beim 10. Gebot. Was hat sich bezüglich der Bewertung der Frau verändert? Welche gesellschaftliche Entwicklung kann man darin sehen?



Josef Ebnöther:
„Die zehn Worte des Bundes am Horeb“ 2018,
Mischtechnik auf Papier, 73 x 53,5 cm

Zum Bild

- Der „Bereich Gottes“ wirkt sich auf die unter Menschen verbreiteten Worte aus.
- Lesen Sie eines der Zehn Worte nach dem anderen und versuchen Sie, zu erspüren was die einzelnen „Ansagen“ in Gottes und der Menschen Wirklichkeit bedeuten.

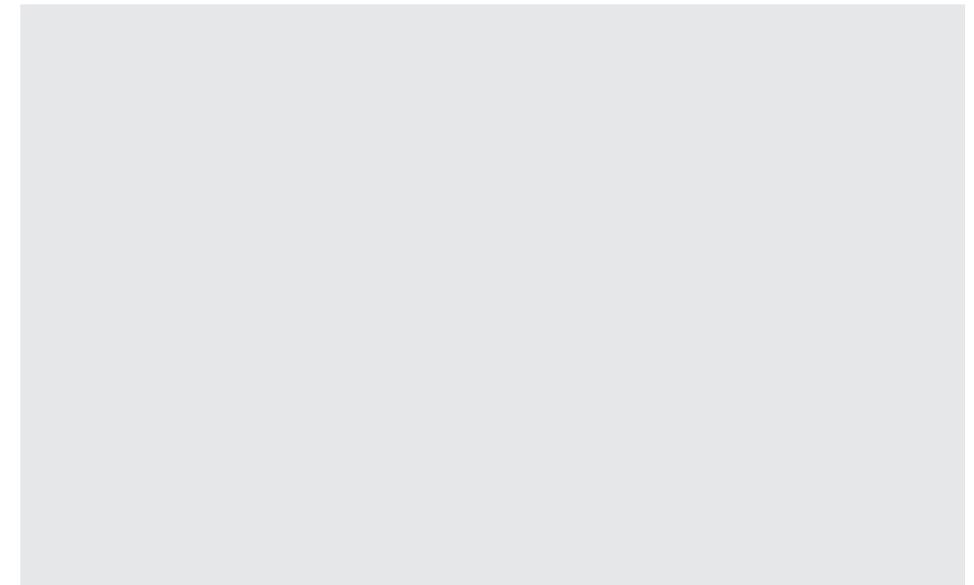
Zur Meditation

Wenn du denkst, dass alles,
was du über Gott gedacht hast, falsch ist,
denkst, dass es keinen Gott gibt –
dann schäme dich nicht dafür,
sondern wisse, dass es
bei allen Menschen so war und ist.
Aber glaube nicht, dass,
wenn du aufhörst,
an den Gott zu glauben,

an den du vorher geglaubt hast,
dies daher rührt, dass es keinen Gott gibt.
Wenn du nicht mehr an den Gott glaubst,
an den du früher geglaubt hast, dann nur,
weil etwas in deinem Glauben nicht
gepasst hat.

Leo Tolstoi (übersetzt aus: „Der Lebensweg“, 1910)

Persönliche Beobachtungen



Dtn 6,4-9

⁴Höre, Israel! Der Herr ist unser Gott, der Herr und sonst keiner.

⁵Darum liebt ihn von ganzem Herzen, mit ganzem Willen und mit aller Kraft. ⁶Behaltet die Gebote im Gedächtnis, die ich euch heute verkünde!

⁷Prägt sie euren Kindern ein und sagt sie euch immer wieder vor – zu Hause und auf Reisen, wenn ihr euch schlafen legt und wenn ihr erwacht.

⁸Bindet sie euch zur ständigen Erinnerung an den Arm und auf die Stirn.

⁹Schreibt sie auf die Türpfosten eurer Häuser und auf die Tore eurer Städte.

Dtn 6,20-25

²⁰Wenn eure Kinder später fragen, wozu all die Weisungen, Gebote und Rechtsbestimmungen gut sind, die ihr vom Herrn, eurem Gott, bekommen habt, ²¹dann gebt ihnen zur Antwort: „Als Sklaven mussten wir dem König von Ägypten dienen, doch der Herr befreite uns mit seinem starken Arm.

²²Wir haben mit eigenen Augen gesehen, wie er durch seine Staunen erregenden Wundertaten Verderben über den Pharao und seine Familie und über alle Ägypter brachte.

²³Uns aber hat er aus Ägypten herausgeführt und hierher gebracht, um uns das Land zu geben, das er unseren Vorfahren versprochen hatte.

²⁴Er hat uns befohlen, ihn, unseren Gott, ernst zu nehmen und alle diese Gebote zu befolgen, damit es uns gut geht und er uns am Leben erhalten kann, wie das heute tatsächlich der Fall ist.

²⁵Unser Tun findet beim Herrn Anerkennung, wenn wir alles genau befolgen, was er, unser Gott, uns befohlen hat.“

Vergleichstexte

Lev 19,18

¹⁸Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR.

Lev 19,34

³⁴Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst;

Lk 10,26-27

²⁶Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?

²⁷Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst.

Texthinweise

→ **Schema Israel:** Das „Höre Israel“ gehört zum Zentrum aller jüdischen Gebete. Das Bekenntnis zum Einzigen Gott wurde im christlichen Bekenntnis ergänzt um das Bekenntnis zum Sohn und zum Geist. Im Islam wird es täglich mehrfach im Gebetsruf verkündet und in den Gebeten gesprochen („Allah ist groß, es gibt keinen Gott außer Allah“).

→ **Gottes Worte an Arm, Stirn und Haustür:** Schon im 2. Jahrtausend v. Chr. band man sich heilige Texte als Schutz vor Dämonen um den Hals oder ans Handgelenk. Im Judentum wurde und wird die Verbindung zu Gottes Wort dadurch symbolisiert, dass man Auszüge aus der Tora in kleine Kapseln rollt, die in Lederkästchen beim Gebet umgebunden (Tefillin) und an Haustüren in länglichen Behältern (Mesusot) angebracht werden.

Textbeobachtung

→ Vergleichen Sie Dtn 6,5, Lev 19,18 und Lev 19,34 mit dem Zitat in Lk 10,27: Welche Erweiterung enthält der neutestamentliche Text? Was bedeutet sie?

→ Worin besteht danach die wichtigste Aufgabe eines glaubenden Menschen?

→ Welche Mittel nennt das Dtn zur Weitergabe des Glaubens? Welche davon sind uns auch aus dem Christentum bekannt?

→ Vergleichen Sie Dtn 6,20-25 mit Dtn 5,6: Wird aus Dtn 6 deutlich, warum der Auszug aus Ägypten als Vorspann und Begründung für die Zehn Gebote dient?



Josef Ebnöther: „Gottesliebe und Weitergabe des Glaubens“ 2018, Mischtechnik auf Papier, 73 x 52,8 cm

Zum Bild

- Betrachten Sie die jüdischen Elemente: Tefillin (an die Stirn und die Arme gebunden), Mesusot (Kästchen mit Tora-Auszügen für die Haustür).
- Es sind Symbole für „verbindlichen Glauben“. Haben Sie auch Zeichen oder Symbole, die Sie an Ihren Glauben und an dessen Grundlage erinnern?

Zur Meditation

Herr,
lass mich deine Stimme heraushören
aus all den Reden
von Ansagern und Werbefritzen,
von Schmeichlern und Scharfmachern,
Sprechern und Schreiern,
von Lobhudlern und Langweilern,
von Diskussionsrednern und Diktatoren,
von Meinungsmachern und Nachbarn.

Aus all dem Geschwätz,
dem lauten und leeren und
sinnlosen und endlosen Gerede
lass mich deine
sanfte und eindringliche Stimme
heraushören,
Herr.

Lothar Zenetti
(aus: Die wunderbare Zeitvermehrung
© Paulinus Verlag, Trier)

Persönliche Beobachtungen

Blank area for personal observations.

Dtn 7,1-10

Warnung vor Gemeinschaft mit den Heiden

¹ Ihr werdet jetzt bald aufbrechen, um euer Land in Besitz zu nehmen, und der Herr, euer Gott, wird es euch gelingen lassen. Er wird sieben Völker vor euch vertreiben, die größer und stärker sind als ihr: die Hetiter, Girgaschiter, Amoriter, Kanaaniter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter.

² Wenn der Herr sie in eure Gewalt gibt, dürft ihr keinen Friedensvertrag mit ihnen schließen. Ihr dürft sie nicht verschonen, sondern müsst den Bann an ihnen vollstrecken.

³ Ihr dürft euch auf keinen Fall mit ihnen verschwägern. Eure Töchter dürft ihr keinem Mann aus diesen Völkern geben und für eure Söhne dürft ihr keine Frau aus diesen Völkern nehmen.

⁴ Sonst könnten sie von ihnen dazu verleitet werden, sich vom Herrn abzuwenden und andere Götter zu verehren. Dann würde der Herr über euch zornig werden und euch in kürzester Zeit vernichten.

⁵ Es gibt für euch nur eins: Reißt ihre Altäre nieder, zerschlagt ihre Steintempel, haut ihre geweihten Pfähle um und verbrennt ihre Götzenbilder.

⁶ Denn ihr seid ein Volk, das ausschließlich dem Herrn gehört. Der Herr, euer Gott, hat euch unter allen Völkern der Erde ausgewählt und zu seinem Eigentum gemacht.

⁷ Das tat er nicht etwa, weil ihr größer seid als die anderen Völker – ihr seid vielmehr das kleinste unter ihnen!

⁸ Nein, er tat es einzig deshalb, weil er euch liebte und das Versprechen halten wollte, das er euren Vorfahren gegeben hatte. Nur deshalb hat er euch herausgeholt aus dem Land, in dem ihr Sklaven wart; nur deshalb hat er euch mit seiner starken Hand aus der Gewalt des Pharaos befreit.

⁹ Er wollte euch zeigen, dass er allein der wahre Gott ist und dass er Wort hält. Er steht zu seinem Bund und erweist seine Liebe bis in die tausendste Generation an denen, die ihn lieben und seine Gebote befolgen.

¹⁰ Aber alle, die sich ihm widersetzen, bestraft er auf der Stelle und vernichtet sie. Er wird nicht zögern, sondern jeden auf der Stelle vernichten, der ihn missachtet.

Dtn 28,45-50

⁴⁵ All dieses Unheil wird über euch kommen und euch verfolgen, bis ihr völlig vernichtet seid, wenn ihr nicht auf den Herrn, euren Gott, hört und seine Gebote und Weisungen befolgt.

⁴⁶ Daran wird dann für alle Zeiten zu erkennen sein, dass euch und eure Nachkommen der Fluch des Herrn getroffen hat.

⁴⁷ Wenn ihr dem Herrn, eurem Gott, nicht gern und voll Freude dient, aus Dank für den Wohlstand, den er euch schenkt,

⁴⁸ werdet ihr euren Feinden dienen müssen, die der Herr gegen euch aufbietet, und ihr werdet dabei von Hunger und Durst gequält, ihr werdet nichts anzuziehen haben und an allem Mangel leiden. Der Herr wird euch unter ein eisernes Joch zwingen, bis ihr alle umgekommen seid.

⁴⁹ Er wird aus weiter Ferne ein Volk gegen euch heranzuführen, dessen Sprache ihr nicht versteht. Wie der Adler herabstößt, kommen sie über euch

⁵⁰ und kennen kein Erbarmen, auch Kinder und Greise metzeln sie nieder.

Texthinweise

- **Hetiter:** großes Volk, dessen Gebiet von Kanaan bis zur heutigen Westtürkei reichte; **andere Völker:** Bewohner Kanaans
- **Fremd-Heiratsverbot:** Es findet sich vor allem in Texten der Nachexilszeit (Esra, Nehemia) und gründet in der Erfahrung, die Volksidentität verloren zu haben.

Textbeobachtung

- In welcher Position stellt Dtn 7,1-10 das Volk Israel dar? Mit welchen Möglichkeiten, welchen Zielen, welchen Erfahrungen und Verheißungen? Welche Beziehung hat es zu den anderen Völkern? Welche zu Gott?
- Welches Gottesverhältnis kommt in Dtn 7 zum Ausdruck?
- In welcher Position stellt Dtn 28 das Volk Israel dar? Mit welchen Möglichkeiten, welchen Zielen, welchen Erfahrungen und Perspektiven?
- Welches Gottesverhältnis kommt in Dtn 28 zum Ausdruck?
- Wie passen Dtn 7 und 28 zusammen?



Josef Ebnöther: „Vernichtung der kanaänischen Völker und Fluch“ 2018, Mischtechnik auf Papier, 72,5 x 54 cm

Zur Meditation

Ausländer raus? Was redest du da?
Von welchem Land gehst du aus?
Sind wir es alle?
Oder sind es nur ein paar?

Warum müssen wir töten,
müssen wir Kriege führen?
Ist es nicht viel schöner,
uns zärtlich zu berühren?
„Um unser Land zu beschützen!“
Hörst du einige schreien.
Können diese Schreier wirklich
Beschützer sein?

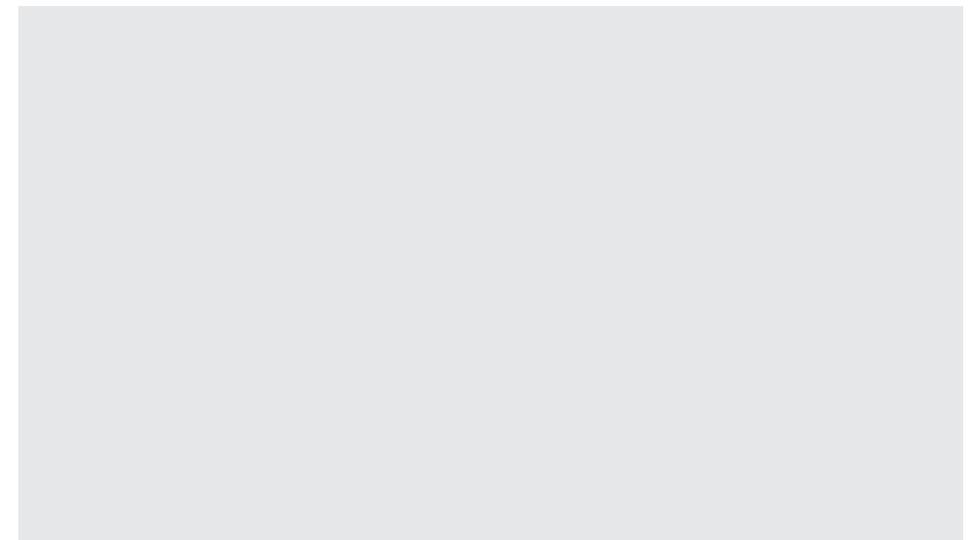
„Um uns vor Überfremdung
zu bewahren“,
wollen uns andere wissen lassen.
Sollen wir deshalb
unsere Mitmenschen hassen?

Und ganz leise fügt ein anderer hinzu:
„Um den Frieden zu erhalten.“
Kann man Frieden mit Hassen
und Schlagen gestalten?

Die Stimmen verstummen,
draußen wird leise geweint.
Wir sind doch alle Menschen,
wann leben und lieben
wir endlich vereint?

Verwendung mit freundlicher Genehmigung der Autorin
und der Karla-Raveh-Gesamtschule Lemgo

Persönliche Beobachtungen



Zum Bild

- Kann das Bild Wirklichkeiten und Möglichkeiten eines einzelnen Lebens darstellen?
- Oder spiegelt sich darin die Situation der Welt?
- Was kann Gott damit zu tun haben? Wer handelt?

Das Volk verdankt alles seinem Gott

¹Das ganze Gesetz, das ich euch heute verkünde, sollt ihr sorgfältig befolgen, damit ihr am Leben bleibt und euch vermehrt und das Land in Besitz nehmen könnt, das der Herr euren Vorfahren mit einem Eid zugesagt hat.

²Vergesst nicht, wie der Herr, euer Gott, euch vierzig Jahre lang in der Wüste umherziehen ließ! Das tat er, um euch vor Augen zu führen, dass ihr ganz auf ihn angewiesen seid, aber auch um euch auf die Probe zu stellen und zu sehen, ob ihr seinen Weisungen folgen würdet oder nicht.

³Er ließ euch hungern, damit ihr lernt, dass ihr ohne ihn nicht leben könnt. Und er gab euch das Manna zu essen, von dem ihr bis dahin nichts gewusst hattet, so wenig wie eure Vorfahren; denn er wollte euch zeigen: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern er lebt zuerst und zuletzt von dem Wort, jedem einzelnen Wort, das aus dem Mund des Herrn kommt.

⁴Die ganzen vierzig Jahre lang sind eure Kleider nicht zerschlissen und ihr habt keine wunden Füße bekommen.

⁵Daran sollt ihr erkennen, dass der Herr, euer Gott, euch auf den rechten Weg bringen will wie ein Vater, der sein Kind erzieht.

⁶Darum folgt seinem Befehl und bleibt auf dem Weg, den er euch weist. Nehmt seine Warnungen ernst!

⁷Der Herr, euer Gott, wird euch in ein schönes und fruchtbares Land bringen. In der Ebene wie im Bergland gibt es dort Quellen und Bäche, die unerschöpflich aus der Tiefe hervorsprudeln.

⁸Es gibt Weizen und Gerste, Trauben, Feigen und Granatäpfel, Oliven und Honig.

⁹Ihr werdet euer Essen nicht sorgsam einteilen müssen, es wird euch an nichts fehlen. Das Land hat sogar eisenhaltiges Gestein und in seinen Bergen könnt ihr Kupfer schürfen.

¹⁰Wenn ihr euch dann satt essen könnt, sollt ihr dem Herrn, eurem Gott, aus vollem Herzen danken für das gute Land, das er euch gegeben hat.

¹¹Vergesst nicht den Herrn, euren Gott! Missachtet nicht seine Weisungen, Gebote und Rechtsbestimmungen, die ich euch heute verkünde!

¹²⁻¹⁴Werdet nicht übermütig, wenn es euch gut geht, wenn ihr reichlich zu essen habt und in schönen Häusern wohnt, wenn eure Viehherden wachsen, euer Gold und Silber und all euer Besitz sich vermehrt. Vergesst dann nicht den Herrn, euren Gott! Er hat euch aus Ägypten, wo ihr Sklaven gewesen seid, herausgeführt.

¹⁵Er hat euch durch die große und gefährliche Wüste geführt, wo giftige Schlangen und Skorpione hausen, wo alles ausgedörnt ist und es nirgends einen Tropfen Wasser gibt. Aber dann ließ er aus dem härtesten Felsen Wasser für euch hervorquellen,

¹⁶und er gab euch mitten in der Wüste Manna zu essen, von dem eure Vorfahren noch nichts wussten. Durch Gefahr und Mangel wollte er euch vor Augen führen, dass ihr ganz auf ihn angewiesen seid; er wollte euch auf die Probe stellen, um euch am Ende mit Wohltaten zu überhäufen.

¹⁷Vergesst das nicht und lasst euch nicht einfallen zu sagen: „Das alles haben wir uns selbst zu verdanken. Mit unserer Hände Arbeit haben wir uns diesen Wohlstand geschaffen.“

¹⁸Seid euch vielmehr bewusst, dass der Herr, euer Gott, euch die Kraft gab, mit der ihr dies alles erreicht habt. Und er hat es getan, weil er zu den Zusagen steht, die er euren Vorfahren gegeben hat, wie ihr das heute sehen könnt.

¹⁹Aber ich warne euch: Wenn ihr den Herrn, euren Gott, vergesst und hinter anderen Göttern herlauft, wenn ihr sie anbetet und ihnen dient, werdet ihr unweigerlich zugrunde gehen.

²⁰Wenn ihr dem Herrn, eurem Gott, nicht gehorcht, werdet ihr genauso untergehen wie die Völker, die er vor euch vertreibt und untergehen lässt.

Texthinweise

→ **Erinnern - Gedenken:** Das „Gedächtnis“ ist im biblischen Kontext nicht nur ein Vorgang, der Gehirnleistung erfordert. Gedächtnis bedeutet auch, dass Ereignisse dauerhaft bleiben. Sie sind nicht vergangen, sondern haben bleibende Wirkung, sind sozusagen gegenwärtig. So ist z. B. die Feier des Pessach nicht nur Erinnerung an den Exodus, sondern auch eine „Vergegenwärtigung“ – der Auszug aus Ägypten wird in die Gegenwart geholt.

Textbeobachtung

- Markieren Sie schöne Visionen mit einem Plus-Zeichen (+).
- Welche davon sind für Sie Realität? Welche (noch) nicht?
- Markieren Sie düstere Aussichten mit einem Minus-Zeichen (-).
- Haben Sie davor Angst? Können Sie sie vermeiden?
- Welche Rolle spielt Gott in alledem?



Zum Bild

- Finden Sie eigene Lebenserfahrungen in diesem Bild wieder?
- Wem verdanken Sie was?

Zur Meditation

Gäbe es

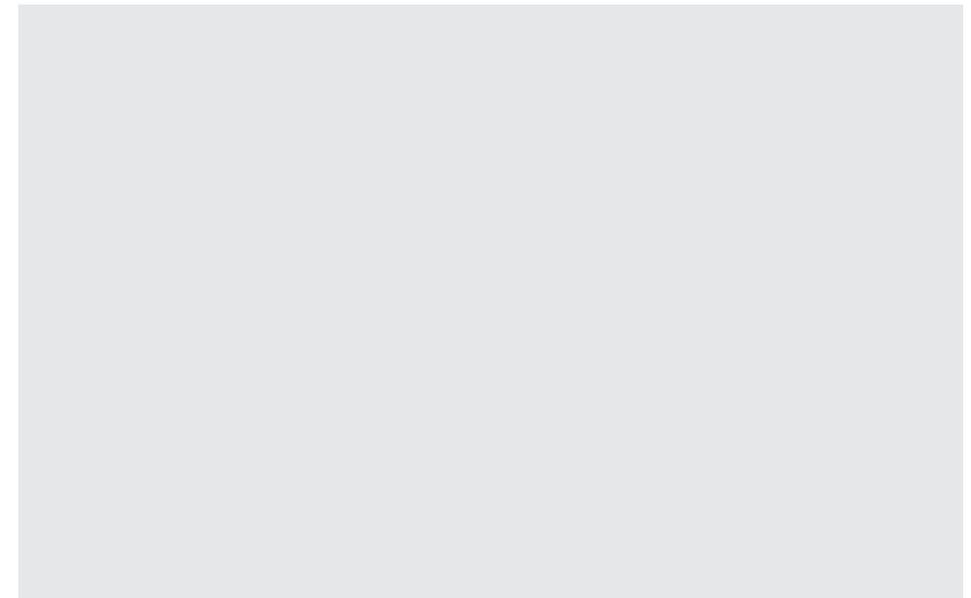
Gäbe es dich
Gott der Liebe
wir lebten noch heute
im Eden
Volk an Volk
du an du

Gäbe es dich nicht
o Liebesgott
wir wären nicht

nichts wäre

Rose Ausländer, Sanduhrschritt. © S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1984.

Persönliche Beobachtungen



6. Mitmenschlichkeit

Dtn 10,17-19 und 15,7-11

Dtn 10,17-19

¹⁷ Denn der Herr, euer Gott, ist Herr über alle Götter und Gewalten, er ist groß und mächtig und verbreitet Furcht und Schrecken um sich. Er ist nicht parteiisch und lässt sich nicht bestechen.

¹⁸ Er verhilft den Waisen und Witwen zu ihrem Recht; er liebt auch die Fremden, die bei euch leben, und versorgt sie mit Nahrung und Kleidung.

¹⁹ Darum sollt auch ihr die Fremden lieben. Ihr habt ja selbst in Ägypten als Fremde gelebt.

Dtn 15,7-11

⁷ Wenn aber dein Bruder, ein anderer Israelit, Not leidet, irgendwo in dem Land, das der Herr euch geben wird, dann darfst du nicht hartherzig sein und deine Hand vor deinem Bruder verschließen.

⁸ Leih ihm gegen ein Pfand, so viel er braucht.

⁹ Sei auch nicht so gemein und berechnend, dass du denkst: „Das siebte Jahr ist nicht mehr fern, dann muss ich ihm die Schulden erlassen!“ Gönn ihm das und lass ihn nicht vergeblich bitten! Wenn er sich beim Herrn über dich beklagen muss, hast du schwere Schuld auf dich geladen.

¹⁰ Hilf ihm gern, tu es nicht widerwillig! Dafür wird dir der Herr auch alles gelingen lassen, was du unternimmst.

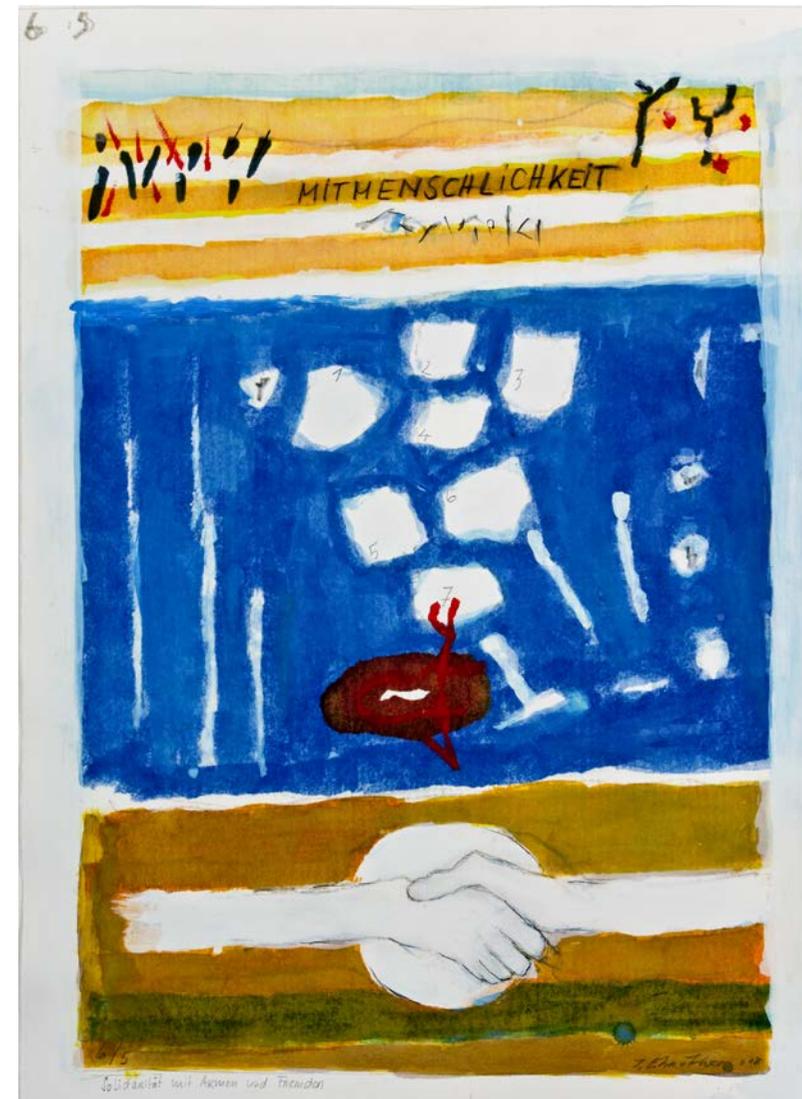
¹¹ Es wird in eurem Land immer Arme geben; deshalb befehle ich euch: Unterstützt eure armen und Not leidenden Brüder!

Texthinweise

- **Fremde** (nicht Gastarbeiter) lebten dauerhaft im Stammesgebiet Israels. Sie hatten den Status von „Halbbürgern“, besaßen also mehr Rechte als Gäste, aber kein Stimmrecht. Später gab es für solche „Beisassen“ die Möglichkeit, durch Beschneidung zu Volksangehörigen zu werden (Ex 12,48).
- **Fremdenliebe**: Hier und in Lev 19 wird die Liebe gegenüber Fremden rechtlich eingefordert. Hier mit dem Hinweis auf die Ägyptenzeit. Das wird noch plausibler, wenn man bedenkt, dass zwei von den Söhnen Josefs Halbägypter sind: die Stammväter Ephraim und Manasse.
- **Erlassjahr**: Nach Dtn 15,1 gilt die Regelung, dass ein Gläubiger im Rhythmus von sieben Jahren seinem „Nachbarn und Bruder“ alles erlassen soll, was dieser noch zu bezahlen hat. Weil verständlicherweise die Bereitschaft, Kredite zu vergeben, kurz vor dem Nahen des Erlassjahres zurückging, ermahnt der Text, sie trotzdem zu gewähren.

Textbeobachtung

- Welchen Zusammenhang zwischen Gott, dem Volk Israel und den Schwächsten der Gesellschaft eröffnet dieser Text?
- Wie ist Ihre Einschätzung zu „Gott als Vorbild“?
- Welche Vorschläge finden Sie im Text, wie die Zuwendung zum Nächsten stattfinden kann?



Josef Ebnöther: „Solidarität mit Armen und Fremden“ 2018, Mischtechnik auf Papier, 73 x 49,5 cm

7. Wähle das Leben

Dtn 30,11-19

Zum Bild

- Das Bild illustriert die wesentlichen Gedanken des Textes: 7 Jahre, Herz nicht verschließen, Solidarität
- Gibt es auch eine Symbolik für das Zusammenspiel von Gott und Menschen?

Zur Meditation

Reich der Freiheit

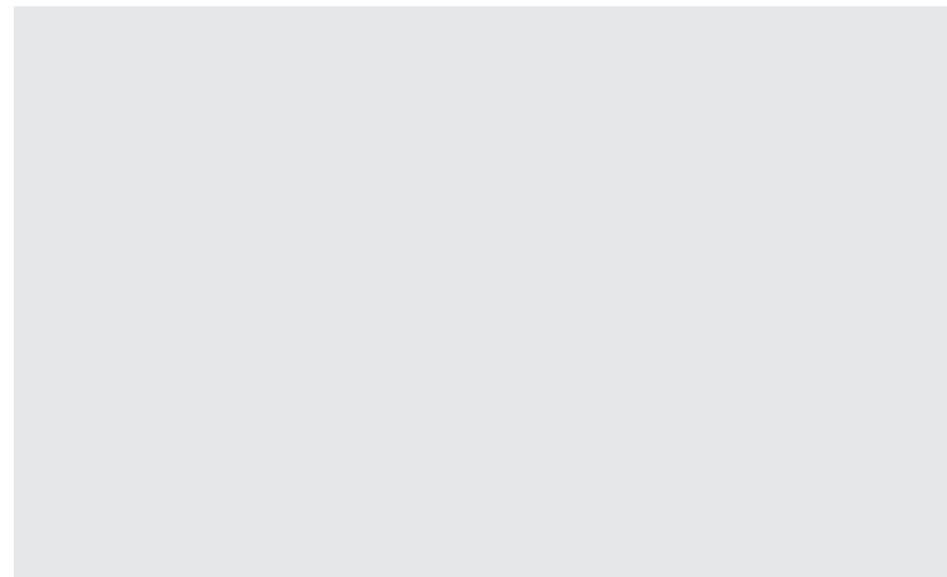
Kann es wirklich
kein Reich der Freiheit geben
außer in den Träumen
der noch nicht Freien?

Ein Reich hat Grenzen
und welche Grenzen hat Freiheit?
Ein Reich hat Herrschaft
und welche Freiheit kennt Herrschaft?

Aber das Reich der Freiheit
ist im Reich der Notwendigkeit
ein notwendiger Traum
Ohne ihn kommt keine Freiheit

Erich Fried, Reich der Freiheit
aus: ders.: Unverwundenes.
Liebe, Trauer, Widersprüche, Gedichte
© 1988, 1995, 2004 Verlag Klaus Wagenbach, Berlin

Persönliche Beobachtungen



Gottes Wort ist für alle zugänglich

¹¹ „Das Gesetz, das ich euch heute gebe, ist nicht zu schwer für euch und auch nicht unerreichbar fern.

¹² Es schwebt nicht über den Wolken, sodass ihr fragen müsstet: ‚Wer steigt in den Himmel und holt es herab, damit wir es kennen lernen und dann befolgen können?‘

¹³ Es ist auch nicht am Ende der Welt, sodass ihr fragen müsstet: ‚Wer fährt übers Meer und holt es herbei, damit wir es kennen lernen und dann befolgen können?‘

¹⁴ Nein, Gottes gebietendes Wort ist euch ganz nahe. Es ist auf euren Lippen und in eurem Herzen. Ihr müsst es nur befolgen!“

Entscheidung zwischen Leben und Tod

¹⁵ Ich stelle euch heute vor die Wahl zwischen Glück und Unglück, zwischen Leben und Tod.

¹⁶ Wenn ihr die Gebote des Herrn, eures Gottes, befolgt, die ich euch heute verkündet habe, wenn ihr den Herrn liebt und seinen Weisungen folgt, seine Anordnungen, Gebote und Rechtsbestimmungen genau beachtet, werdet ihr am Leben bleiben und immer zahlreicher werden. Der Herr, euer Gott, wird euch dann segnen in dem Land, das ihr jetzt in Besitz nehmt.

¹⁷ Aber wenn ihr euch vom Herrn abwendet und ihm nicht mehr gehorcht, sondern euch dazu verleiten lasst, andere Götter anzubeten und ihnen zu dienen,

¹⁸ werdet ihr untergehen. Ihr werdet dann nicht lange in dem Land leben, in das ihr kommt, wenn ihr nun den Jordan überschreitet. Das lasst euch gesagt sein!

¹⁹ Himmel und Erde sind meine Zeugen: Ich habe euch heute Segen und Fluch, Leben und Tod vor Augen gestellt. Wählt das Leben, damit ihr am Leben bleibt, ihr und eure Nachkommen!

Texthinweise

- **Segen und Fluch:** Der Text stammt aus einer zweiten Bundesrede des Mose (Beginn Dtn 29). Hier werden Vernichtungserfahrungen aus dem Exil (die Israel ja schon hat) als Strafe für den Bruch des Bundes „angekündigt“. Das „ihr werdet untergehen“ greift also zurück auf eine bereits eingetretene Situation. Die Aufforderung „Wählt das Leben“ gewinnt daraus umso mehr Dringlichkeit.

7. Wähle das Leben

Kontext: Dtn 29,23-28

²³ Alle Völker werden dann sagen: ‚Warum hat der Herr dieses Land so hart bestraft? Was ist der Grund für seinen schrecklichen Zorn?‘

²⁴ Und man wird ihnen antworten: ‚Das kommt davon, dass seine Bewohner dem Bund untreu geworden sind, den der Herr, der Gott ihrer Vorfahren, mit ihnen schloss, als er sie aus Ägypten herausführte.‘

²⁵ Sie wandten sich von ihrem Gott ab und beteten andere Götter an, von denen sie vorher nichts wussten und deren Verehrung er ihnen verboten hatte.

²⁶ Deshalb wurde der Herr zornig auf dieses Land und ließ alle Drohungen in Erfüllung gehen, die in diesem Buch aufgeschrieben sind.

²⁷ In seinem glühenden Zorn riss er die Bewohner aus ihrem Land aus und schleuderte sie in ein fremdes Land, wo sie noch heute sind.‘

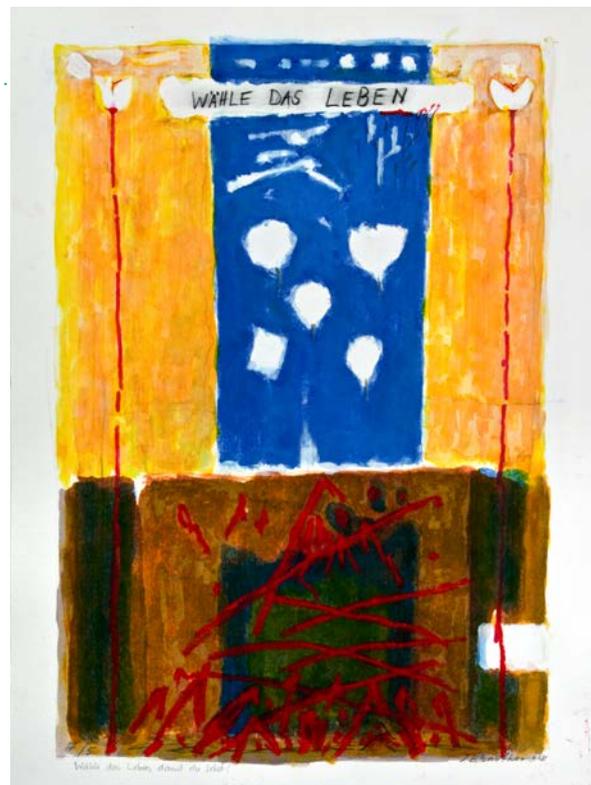
²⁸ Seinen verborgenen Plan kennt der Herr, unser Gott, allein; aber seinen Willen hat er uns und unseren Nachkommen für alle Zeiten klar und deutlich verkündet, damit wir stets nach den Geboten leben, die er uns in diesem Gesetzbuch gegeben hat.

Textbeobachtung

- Welche Fehler hat Israel gemacht, sodass es zum Exil kam?
- Was hätte Israel tun müssen, um das Exil zu verhindern?
- Was bedeutet es für Israel den „Bund zu halten“?
- Lässt sich das auf unsere christliche Perspektive übertragen?

Zum Bild

- Die beiden Farbbereiche entsprechen den beiden Optionen im Text.
- Es gibt durchgehende Elemente. Welche Bedeutung erkennen Sie darin?



Josef Ebnöther:
„Wähle das Leben, damit du lebst“ 2018,
Mischtechnik auf Papier, 73 x 52,5 cm

Zur Meditation

Segnen

Ich möchte euch segnen
aber ich verfluche
eure Kriege
Siege und Niederlagen

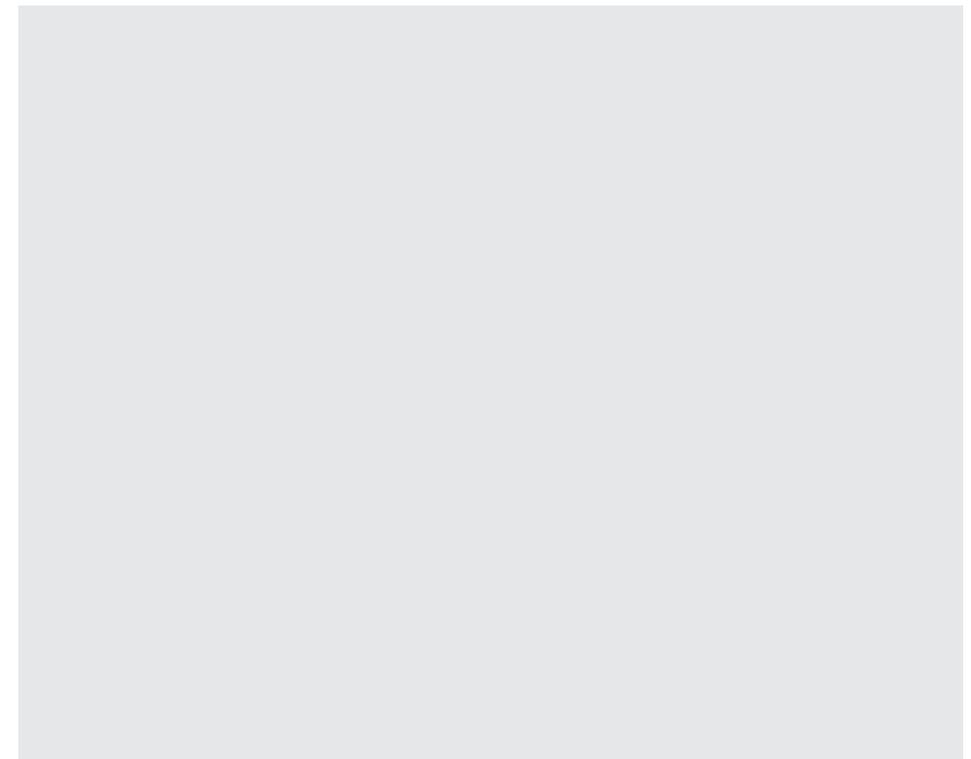
und das Wort „Feind“
für ein Land
wo Millionen Menschen leben
wie in eurem Land

Ich segne die wenigen Friedfertigen
oder sind es viele und nur
Wenige machen Kriege, Krüppel
machen mich zum Feind
der Kriege

Ich segne
jedes Land

Rose Ausländer, Sanduhrschritt. © S. Fischer Verlag
GmbH, Frankfurt am Main 1984.

Persönliche Beobachtungen



Ausarbeitung von:

B. Densky (ACK/BEFG), Dr. M. Linnenborn (röm.-kath.), S. Morrison (SELK); C. Miron (griech.-orth.), J.-H. Wanink (alt-reform.), L. Grüning (EKD)

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)

Katholisches Bibelwerk e. V., Stuttgart

Deshalb geh du jetzt hin, höre alles, was der Herr, unser Gott, sagt, und teile es uns mit.

1. Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an,
daß die Welt es sehen kann.
Erbarm Dich, Herr!

5. Gib den Boten Kraft und Mut,
Glauben, Hoffnung, Liebesglut,
und lass reiche Frucht aufgehen,
wo sie unter Tränen sä'n.
Erbarm Dich, Herr!

2. Weck die tote Christenheit
aus dem Schlaf der Sicherheit,
daß sie deine Stimme hört,
sich zu deinem Worte kehrt.
Erbarm Dich, Herr!

6. Laß uns deine Herrlichkeit
sehen auch in dieser Zeit
und mit unsrer kleinen Kraft
suchen, was den Frieden schafft.
Erbarm Dich, Herr!

3. Schau die Zertrennung an,
der sonst niemand wehren kann;
sammle großer Menschenhirt,
alles was sich hat verirrt.
Erbarm Dich, Herr!

7. Lass uns eins sein, Jesu Christ,
wie du mit dem Vater bist,
in dir bleiben allezeit,
heute wie in Ewigkeit.
Erbarm Dich, Herr!

4. Tu der Völker Türen auf;
deines Himmelreiches Lauf
hemme keine List noch Macht.
Schaffe Licht in dunkler Nacht!
Erbarm Dich, Herr!

8. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit
sei dem Höchsten allezeit,
der, wie Er ist drei in ein,
uns in ihm lässt eines sein.
Erbarm Dich, Herr!

Erweckungslied, Ökumenische Fassung 1973
Text: Christian David (1728), Christian Gottlob Barth (1827), Johann Christian Nehring (1704)
Melodie: Otto Riethmüller (1932)

Weitere Materialien zur Vorbereitung des Ökumenischen Bibelsonntags sind im Arbeitsbuch zur Ökumenischen Bibelwoche (Dominik Markl / Kerstin Offermann: „Vergesst nicht ...“ Zugänge zum Deuteronomium. Text zur Bibel 35) und auf www.bibelsonntag.de verfügbar.

Gebet

L Liebender Gott, in deinem Sohn Jesus Christus sagst du uns deine Nähe zu, so sendest du uns in die Welt. Wir bitten dich für diesen Gottesdienst und für unser Zeugnis in der Welt:

A Hilf uns, deine Liebe zu bezeugen.

L Lasset uns beten:

Liebender Gott, in deinem Sohn Jesus Christus sagst du uns deine Nähe zu, so sendest du uns in die Welt. Wir bitten dich für diesen Gottesdienst und für unser Zeugnis in der Welt:

A Hilf uns, deine Liebe zu bezeugen.

Kyrie

Herr, er - bar-me dich, er-bar-me dich.

Herr, er - bar-me dich, Herr, er-bar-me dich.

Text: Liturgie
Musik: Peter Janssens
aus: Ein Halleluja für dich, 1973
alle Rechte im Peter Janssens Musik Verlag, Tegte-Westfalen
Die Gemeinde antwortet mit einem gesprochenen oder gesungenen Kyrie (EG 178,11 / GL 157)

Gloria

aus der orthodoxen Tradition, © Constantin Miron

Lied: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Text: Pfarrer Hans-Hermann Bittger
 Melodie: Kanon für zwei Stimmen, Joseph Jacobsen 1935
 Textrechte: Bistum Essen
 Melodienrechte: Rechtsnachfolger des Urhebers

Schriftlesung: Dtn 5,23-29

Als ihr damals den Berg in Flammen saht und die Stimme aus dem Dunkel heraus hör- tet, kamen alle eure Stammesoberhäupter und Ältesten zu mir und sagten: „Der Herr, unser Gott, hat uns heute seine Größe und Herrlichkeit sehen lassen und wir haben aus dem Feuer seine Stimme gehört. Wir haben staunend erfahren, dass Gott zu Menschen sprechen kann, ohne dass sie deshalb sterben müssen. Aber wir haben Angst, dass uns dieses große Feuer doch noch verzehren wird. Wenn wir die Stimme des Herrn, unseres Gottes, noch länger hören, werden wir es gewiss nicht überleben.

Noch kein sterblicher Mensch hat so wie wir die Stimme des lebendigen Gottes mitten aus dem Feuer reden hören und ist am Leben geblieben.

Deshalb geh du jetzt hin, höre alles, was der Herr, unser Gott, sagt, und teile es uns mit. Wir werden darauf hören und alles befolgen.“

Da sagte der Herr zu mir: „Ich habe gehört, worum das Volk dich gebeten hat. Es ist gut, was sie sagen.

Wenn sie nur immer so gesinnt bleiben! Wenn sie mich nur immer so ernst nehmen und meine Gebote befolgen! Dann wird es ihnen und ihren Nachkommen stets gut gehen. [...]

Psalmgebet

Preise den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, überaus groß bist du! Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet.

Du hüllst dich in Licht wie in einen Mantel,
 du spannst den Himmel aus gleich einem Zelt.

Du verankerst die Balken deiner Wohnung im Wasser.
 Du nimmst dir die Wolken zum Wagen,
 du fährst einher auf den Flügeln des Windes.

Du machst die Winde zu deinen Boten,
 zu deinen Dienern Feuer und Flamme.

Wie zahlreich sind deine Werke, HERR,
 sie alle hast du mit Weisheit gemacht,
 die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Auf dich warten sie alle, dass du ihnen ihre Speise gibst zur rechten Zeit. Gibst du ihnen, dann sammeln sie ein,
 öffnest du deine Hand, werden sie gesättigt mit Gutem.

Verbirgst du dein Angesicht, sind sie verstört,
nimmst du ihnen den Atem, so schwinden sie hin
und kehren zurück zum Staub.

Du sendest deinen Geist aus: Sie werden erschaffen
und du erneuerst das Angesicht der Erde.

Die Herrlichkeit des HERRN währe ewig,
der HERR freue sich seiner Werke.

Psalm 104, Einheitsübersetzung 2016

Evangelium: Joh 1,1-5.9-14

Lobpreisgebet

Lau - da - te om - nes gen - tes, lau -
 da - te Do - mi - num! Lau - da - te om - nes
 gen - tes, lau - da - te Do - mi - num!

Text: nach Psalm 117
Melodie: Jacques Berthier
© Ateliers et Presses de Taizé,
71250 Taizé, Frankreich

Wo habe ich
Gottes Herrlichkeit
erlebt?

Wo begegne ich Gott?
Wo ist mir Gott in
seiner Herrlichkeit
begegnet?

Was hilft mir,
Gottes Herrlichkeit
zu schauen?

Das Glaubensbekenntnis von Nicäa-Konstantinopel (Ökumenische Fassung)

G Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wieder kommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater hervorgeht,
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten,
und die eine, heilige, katholische (allgemeine)
und apostolische Kirche.

Für uns Menschen und zu unserm Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.

Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel.

Kollektenempfehlung

Projekt: Die christliche Jugend zum Umgang mit Gottes Wort ermächtigen
Die Christen in Pakistan machen 1,6 % der Bevölkerung aus. Sie gehören meist zur armen Unterschicht. Viele von ihnen können nicht lesen und schreiben. So wissen sie auch wenig vom Wort Gottes und können auch keine Auskunft geben, wenn Muslime ihnen Fragen stellen über ihren Glauben. Wie viele Götter verehren Christen? Esst ihr in der Fastenzeit? Was bedeutet Trinität?

Gerade junge Menschen brauchen hier dringend Hilfe. Denn sie sind die Grundpfeiler des Christentums in Pakistan. Darum gibt es Programme, die sie in die Lage versetzen sollen, als mündige Christen zu leben und im Dialog mit Muslimen Auskunft über ihren Glauben zu geben.

Schritte dazu sind z. B. für junge Menschen in Pakistan:

- Jugend durch das Wort Gottes mit den Inhalten ihres Glaubens vertraut machen
- Täglich die Bibel lesen
- Aufgaben erkennen, wo immer sie leben und arbeiten
- Der Kirche helfen, Jugendliche als Träger von Gottes Wort zu sehen
- Eine einzige Person kann etwas ändern in der Familie, eine Familie ändert etwas in der Gesellschaft, die Gesellschaft ändert eine Nation.

Mit Ihrer Spende ermöglichen Sie den Druck von Bibeln und Lernmaterialien, die Gestaltung von Kursen für junge Menschen und Zusammenkünfte von christlichen Jugendlichen an mehreren Orten in Pakistan.

Spendenkonto: Liga-Bank

IBAN: DE94750903000006451551

BIC: GENODEF1MO5

Lied: Vertraut den neuen Wegen (EG 395 / GL 829)

1. Vertraut den neuen Wegen, / auf die der Herr uns weist, / weil Leben heißt: sich regen, / weil Leben wandern heißt. / Seit leuchtend Gottes Bogen / am hohen Himmel stand, / sind Menschen ausgezogen / in das gelobte Land.
2. Vertraut den neuen Wegen / und wandert in die Zeit! / Gott will, dass ihr ein Segen / für seine Erde seid. / Der uns in frühen Zeiten / das Leben ein-gehaucht, / der wird uns dahin leiten, / wo er uns will und braucht.
3. Vertraut den neuen Wegen, / auf die uns Gott gesandt! / Er selbst kommt uns entgegen. / Die Zukunft ist sein Land. / Wer aufbricht, der kann hoffen / in Zeit und Ewigkeit. / Die Tore stehen offen. / Das Land ist hell und weit.

Text: Klaus-Peter Hertzsch 1989, Melodie: Holger Müller 14.09.2008

Segen und Sendung

Lied zur Bibelwoche

Schenke mir, Gott

Text Thomas Laubach

Musik Thomas Quast

© tvd-Verlag Düsseldorf

The musical score is written in G minor, 4/4 time, with a tempo marking of quarter note = 92. It consists of two systems of music. The first system has three staves of music with lyrics underneath. The second system has three staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: 'Schenke mir, Gott, ein hö-ren-des Herz, das sei-nen / Schenke mir, Gott, ein se-hen-des Herz, das mir die / Schenke mir, Gott, ein füh-len-des Herz, das für den / Oh - ren traut in die-ser Welt. Schenke mir, Gott, ein hö-ren-des Herz, / Au - gen öff - net für die Welt Schenke mir, Gott, ein se-hendes Herz, / an - dern auf - geht, je-den Tag. Schenke mir, Gott, ein füh-lendes Herz, / das seinen Oh - ren traut in die-ser Welt. [R] Schenke mir, / das mir die Au - gen öff - net für die Welt. / das für den an - dern auf - geht, je-den Tag. / Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Le-ben schlägt. Schenke mir, / Gott, ein Herz, das lebt und schlägt, das für das Le - ben schlägt. → §'

Weitere Materialien

Katharina Wiefel-Jenner

Mitteldeutsches Bibelwochenheft

Auslegungen zu sieben Abschnitten aus dem Deuteronomium

Gemeindeheft zur 79. Bibelwoche 2019/20

Hrsg. vom Gemeindedienst der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste, Berlin

ca. 32 Seiten; € 0,55 (Staffelpreise)

Auslieferung über:

Gemeindedienst der EKM, Zinzendorfplatz 3, 99192 Neudietendorf, Fon: 036202 / 7717-90,

Fax: 036202 / 7717-98, E-Mail: gemeindedienst@ekmd.de, www.gemeindedienst-ekm.de



P. Riede / M. Uhlig

„Neuland in Sicht“

Arbeitshilfe mit DVD zur Bibelwoche zum Deuteronomium

Broschüre, 21 x 29,7 cm, 70 Seiten, € 9,00, Mengenrabatt

Zu beziehen bei:

www.shop-ekiba.de

Amt für Missionarische Dienste, Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe

Fax: 0721 / 9175-25311, E-Mail: amd@ekiba.de, www.ekiba.de/amd



Bibel aktuell 152

5. Mose – Der Herr ist Gott

Impulse für lebensbezogene Bibelarbeit

Hrsg. vom Amt für missionarische Dienste

der Evangelischen Landeskirche in
Württemberg

21 x 29,7 cm, 32 Seiten, farbig

Das Heft wird gegen Spende versandt.

Überweisungsträger wird beigelegt

1. Moses Tod und Vermächtnis
2. Gesetz zur Freiheit
3. Wie ein Tattoo
4. Erwählt aus Liebe
5. Gottes Wort als Lebensmittel
6. Solidarität mit Armen und Fremden
7. Segen oder Fluch?

Bestellungen bei:

Missionarische Dienste / Evang. Bildungszentrum /
Redaktion Bibel aktuell

Dagmar Loncaric, Markus Munzinger

Amt für Missionarische Dienste, Grüninger Str. 25,
70599 Stuttgart

Tel. 0711-45804-9402, Email: Dagmar.Loncaric@elk-wue.de,

markus.munzinger@elk-wue.de

www.missionarische-dienste.de

Zur Bibelwoche 2019/2020 ebenfalls erschienen:



Vergesst nicht ...

Arbeitsbuch

ISBN 978-3-7615-6658-9



In seinen Wegen wandeln

Der Gemeinde zur Bibelwoche

ISBN 978-3-7615-6660-2